

DACH-REINIGUNG
MOOS-BEHANDLUNG



MAX ACKERMANN
BEDACHUNGEN
FASSADEN
FLACHDACH
BAUSPENGLEREI
BALSTHAL

Telefon 062 391 16 07
www.ackermann-bedachungen.ch
•••GERÜSTBAU•••

10228464-10038342

Der gerne zwischen den Zeilen tanzt

Urs Heinz Aerni ist ein Vielbeschäftigter im Medien-, Kultur- und Literaturbereich

Er ist heimatberechtigter Gunzger und regelmässig hier anzutreffen. Mindestens so oft ist Urs Heinz Aerni aber auch zwischen Kiel, Wien und Göschenen unterwegs. In Dutzenden unterschiedlichen Rollen. Just dies macht ihm einen Heidenspass.

VON WOLFGANG NIKLAUS

Wie beschreibt man einen wie Urs Heinz Aerni, der die Besucher seiner Website als Journalist und Kommunikationsberater begrüsst, der aber auch Autor und Herausgeber ist, sich ganz gerne als «Vernetzer» und «Vermittler» bezeichnet und auch als Kurator verschiedenster Kulturfestivals tätig ist? Wie nennt man einen, der sich als Philosophierenden sieht, mitnichten aber als Philosophen? Der ein Schreibender ist und ein Literaturagent, aber, und darauf legt er Wert, kein Literat. Multitalent? Unbehauster? Bestimmt. Aerni, der nicht im Verdacht

«Was mich interessiert, sind immer die Geschichten und die Menschen, die hinter einem Projekt stehen.»

steht, sein Licht unter den Scheffel zu stellen und der entsprechend gerne und schnell und trotzdem erstaunlich genau auf den Punkt spricht, ist immer auch ein vorzüglicher, weil aufmerksamer Zuhörer. Er lächelt – und schiebt eine Selbsteinschätzung hinterher. «Nachdenker», sagt er, «ein Nachdenker bin ich auch.» Der gebürtige und «überzeugte» Gunzger, der oft und viel im Solothurnischen anzutreffen ist, kam vor bald 57 Jahren im aargauischen Baden zur Welt. Er machte die Kunstgewerbeschule, danach Ausbildungen zum Buchhändler und Journalisten. In den Achtzigerjahren war Aerni als Grafiker und Werber tätig, später im erlernten Beruf als Buchhändler, unter anderem beim Solothurner Buchhaus Lüthy. Seit zwei Jahrzehnten ist Urs Heinz Aerni freischaffend – und jongliert gekonnt mit genannten zig Berufen.

Der Bestseller interessiert ihn nicht
Seine Stimme dürfte vielen ein Begriff sein: Lange Jahre war Urs Heinz Aerni für den Buchtipp von «Radio 32» verantwortlich. Er schmunzelt: «Damit aufgehört habe ich erst, als ich die Vorgabe erhielt, Bestseller besprechen zu müssen...». Just dies ist nicht das Ding des Charakterkopfes, der sich gerne «abseits der Autobahnen», zwischen den Zeilen eben, aufhält, sei es als Talkmaster, beim Schreiben seiner Kolumnen oder schlicht als einer, der Bücher verschlingt. Was ihn interessiert, sind neue Bücher, ist neue Kunst, ist, simpel: Neues. Aerni: «Solange



«Solange ich auf offene Fragen stosse, bleibe ich unruhig»: Urs Heinz Aerni. ZVG

ich auf offene Fragen stosse, egal ob privater oder gesellschaftlicher Natur, solange bleibe ich unruhig!»

Er programmierte im «Kaufleuten» Zürich das züri littéraire in Zusammenarbeit mit dem Moderationsteam Mona Vetsch und Röbi Koller. Als Interviewer

und Talker, etwa im Radio oder im Hotel Schweizerhof Lenzerheide, ist es sein wichtigstes Anliegen, Klischees zu vermeiden. Ein Austausch soll entstehen, ein Dialog. «Schliesslich möchte ich die Welt meines Gegenübers verstehen», erklärt er. Entsprechend persönlich – nicht

privat! – soll das Gespräch denn auch sein. Das gelingt ihm immer wieder in eindrücklicher Manier. Sei es mit einem Star wie Martin Walser am internationalen Literaturfestival «Sprachsatz» in Innsbruck oder mit dem zu früh verstorbenen Roger Willemsen, den er irgendwie als «seelenverwandt» titulierte. Für Urs Heinz Aerni, den Neugierigen, gibts keine A- oder B-Prominenz. So begegnet er seinen Gästen auch frei von Vorurteilen. Mit einer Sonja Kraus etwa lieferte er sich vor Publikum ein überaus witziges und ironisches rhetorisches Duell, obwohl oder vielleicht auch weil er vor dem Talk nicht wusste, worauf er sich bei der Buchbe-

«Schreiben ist etwas vom Wichtigsten, das der Mensch machen kann. Als Kolumnist habe ich Narrenfreiheit.»

sprechung mit der deutschen TV-Moderatorin einlassen würde. «Was mich interessiert, sind immer die Geschichten und die Menschen, die hinter einem Projekt stehen», sagt Aerni. Es ist diese spürbare Neugier auf sein Gegenüber, die ihn von der Masse abhebt.

Kulturpessimist mit Freude am Leben
Aerni lebt in Zürich und Lenzerheide. Und bewegt sich von dort aus im imaginären Dreieck «zwischen Kiel, Wien und Göschenen». Mit seiner Jacqueline ist er seit 36 Jahren verheiratet und stets bemüht, eine Zeitsinsel für sie beide frei zu halten. Die Maltherapeutin schafft es immer wieder, den Vielbeschäftigten «anders zu fokussieren», wie er es nennt. Vielleicht hilft auch dann, wenn die Frohnatur Aerni, der Humor als essentiell betrachtet, auch um Distanz zu sich selber zu schaffen, mal wieder vom Kulturpessimisten Aerni beeinflusst wird. «Wir fahren diese Welt an die Wand. Es ist eher 10 nach zwölf», ist er überzeugt. Und so bleibt ihm das Schreiben, wenn er nicht grad mit Hanspeter Müller Drossaart auf Tournee oder mit Annette König von SRF mit «Lesen am Tresen» ist oder seine Finger sogar bei Filmen wie «Welcome to Zwitscherland» im Spiel hat, dem Überraschungsfilm von Marc Tschudin im Herbst letzten Jahres. «Schreiben ist etwas vom Wichtigsten, das der Mensch machen kann», betont er. Als Kolumnist für die «Bündner Woche» habe er die Narrenfreiheit, Schreiben als Bewältigung und Verdauen persönlicher Erlebnisse nutzen zu dürfen. Als Form der Therapie quasi. Schön, dass einer wie er diese Freiheit mit enormem Spass am Wort, an der Sprache an sich, verbindet.

www.ursheinzarni.com



Das letzte Foto: Oskar Bider (Mitte) ZVG mit Leutnant Pillichody (links) und Doktor Gubler.

Gedenkfeiern zu Oskar Biders 100. Todestag

Am Wochenende jährt sich der Todestag des Flugpioniers Oskar Bider und seiner Schwester Leny zum 100. Mal. An zwei Gedenkfeiern in Langenbruck (Samstag) und Dübendorf (Sonntag) wird an den im Alter von nur 28 Jahren verunfallten Piloten erinnert.

Am 7. Juli 1919 führte Bider in Dübendorf nach einem Abschiedsfest und einer durchwachten Nacht Flugakrobatik vor. Dabei verunglückte er tödlich. Seine im nahegelegenen 25-jährige Schwester, eine Filmschauspielerin und Modistin, war dermassen geschockt, dass sie sich gleichentags das Leben nahm. Trotz einer nur sechseinhalb Jahre dauernden Fliegerkarriere vermochte Bider die Schweizer Bevölkerung für die Fliegerei zu begeistern. Zu seinen grössten Leistungen gehörten die Alpenüberquerung, ein Direktflug Paris-Bern sowie die Umrundung der Schweiz. Bider gilt zudem als Mitbegründer der Schweizer Luftwaffe.

Überflug der Patrouille Suisse

Die Gedenkfeier in der reformierten Kirche Langenbruck beginnt am Samstag, 6. Juli, um 10 Uhr. Das Programm: 10 Uhr Gedenkfeier in der Kirche. 10.45 Uhr Kranzniederlegung am Grab. 11 Uhr Überflug der Patrouille Suisse. 11.15 Uhr Ansprachen. Die Gedenkfeier wird musikalisch umrahmt durch die Musikgemeinschaft Langenbruck/Waldenburg. Die Ausstellung in der Oskar-Bider-Baracke ist ebenfalls geöffnet.

Präsentation des Nachbaus

Auf dem Flugplatz Dübendorf (Air Force Center) gibt es am Sonntag an der Gedenkfeier (10 Uhr) neben Ansprachen und einer Lesung von Peter Brotschi aus seinem Roman «Biders Nacht» eine spezielle Premiere: Der fertiggestellte Nachbau einer Nieuport 23 C-1 aus dem Jahre 1917, also jenes Flugzeuges, das Bider geflogen hatte, wird genau 100 Jahre nach dem Absturz von den Nieuport Memorial Flyers enthüllt.

Seit 2000 arbeiten die beiden Gäuer Kuno Schaub und Isidor von Arx, der Geigenbauer aus Neuendorf und der Kunstflieger aus Egerkingen, am Nachbau des Jagdflugzeugs. Der dritte Beteiligte, Geri Mäder, ist vor einigen Jahren verstorben. Nun wird in Dübendorf das erste von drei Exemplaren präsentiert. Von Anfang an hatte man die Herstellung aller Bestandteile auf drei Flugzeuge, für jeden eines, ausgerichtet.

Der Zutritt zum Flugplatzgelände ist übrigens nur mit einer ausgedruckten Eintrittskarte möglich (Download auf www.nieuport.ch). MGT/ANZ

Aerni, der farbenblinde Natur- und Vogelfreak

Urs Heinz Aerni, der Naturfreak und Ornithologe. Nebst all seinem kreativen beruflichen Tun schlägt sein Herz ganz heftig für eine intakte Natur und speziell für die Welt der Vögel.

Schon als kleiner Junge, als seine Kollegen ihre Töfflis frisiert haben, streifte er lieber mit dem Feldstecher durch die Wälder. Als ihm aber während seiner Ausbildung zum Schriftensetzer an der Berner Kunstgewerbeschule eine Rot-Grün-Farbenblindheit attestiert wurde, stellte er seinen Wunsch, sich ornithologisch weiterzubilden, entmutigt zurück. Für ihn war klar: Vögel beobachten ohne entsprechende

Farbenwahrnehmung, das geht gar nicht. Erst vor ein paar Jahren, als eine Kollegin ihn anfragte, ob er mit ihr die Feldornithologische Ausbildung von BirdLife absolviere, erhielt er den Bescheid, dass einige bekannte Ornithologen farbenblind seien. «Das hat mir enorm Mut gemacht. Ich beschloss, mich in Vogelkunde und Ökologie weiterzubilden», sagt Aerni. Heute ist er einer, der nicht von der Umwelt redet, sondern explizit von der MITWelt. «Es fängt doch schon beim Konsum an, beim bewussten Einkaufen. Muss es denn beispielsweise Wein vom anderen Ende der Welt sein?» Wer sich mit der Natur beschäftige, davon ist Urs



Die Elster ist eine Vogelart aus der Familie der Rabenvögel. ZVG

Heinz Aerni überzeugt, verbessere seine Lebensqualität – und im Idealfall ein kleines Bisschen auch gleich die Welt als Ganzes. «Die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge sollte unser aller Anliegen sein.»

Gesagt, getan: Im Gespräch macht Aerni den Leserinnen und Lesern des Anzeigers ein spontanes Angebot, im Sinne einer «Einstiegsdroge in die Natur», wie er es nennt: Wer Lust hat, mit ihm an einem Abend von 17 bis 19 Uhr einen Spaziergang mit Blick auf die Vögel und anschliessendem Apéro in Olten zu machen, schreibt eine Mail an ursaerni@web.de. Kosten: höchstens ein Bier. NIK